



Abend-

Zeitung.

251.

Freitag, am 26. September 1823.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Nachträgliches zu dem Buche:
Aus Hoffmann's Leben und Nachlaß *).
Von dessen Herausgeber.

Der Herausgeber hat nicht erwarten dürfen, daß seinem Buche von allen Seiten ein solcher Beifall werde geschenkt werden, als geschehen ist, und wie sehr er persönlich auch Grund hat, sich über diese Erfahrung zu freuen, so scheint ihm dieselbe doch auf ein schlimmes Zeichen der Zeit hinzuweisen. Es kann nämlich, das fühlt er deutlich, nichts in seiner Darstellung besonders hervorstechend genannt werden, als die Wahrheit, und diese unverfälscht zu erhalten, daran ist man aber leider jetzt eben so wenig mehr gewöhnt, als man sie stillschweigend überall verlangt. Das Interesse, das Jedermann an Criminalgeschichten in treuer aktenmäßiger Darstellung nimmt, die Begier, mit welcher ursprünglich nicht für den Druck bestimmte Briefe gelesen werden, das Entzücken, mit welchem man die Schöpfungen des Verfassers des Waverley empfing und hegt, weil darin Ersonnenes und glücklich Zusammengefügtes, wie Erlebtes geschildert wird, — alle diese Erscheinungen erklären sich aus dem allgemeinen Behagen an ungeschminkter Natur. Und, in

dieser Beziehung darf sich der Herausgeber des oben genannten Buches keinen Vorwurf machen. Sein Werk hat für ihn die Eigenschaft eines vor der Welt, wie vor dem höchsten Richter, abgelegten Zeugnisses, und er würde, wenn es darauf ankäme, bereit seyn, jede Thatsache, die er als Augen- oder Ohrenzeuge erzählt, zu beeidigen. Aber eben wegen dieses Strebens nach der höchsten Genauigkeit, hat er manches unberührt gelassen, was er nicht aus eigener Erfahrung hinlänglich kannte, und hieraus ist denn hin und wieder der Vorwurf gegen ihn hergenommen worden, daß er Verhältnisse zu einzelnen Personen, mit welchen Hoffmann in Verbindung gestanden, mit einem Stillschweigen übergangen, welches man, übelwollend, wie Nichtachtung gedeutet, während es seine Quelle allein in der erwähnten Unkenntniß des genauern Zusammenhanges der Sache und in der Besorgniß, deshalb darüber nur Unzuverlässiges zu berichten, hatte. Namentlich ist ihm von mehreren Seiten Verwunderung darüber bezeigt worden, daß Hoffmann's mehr als freundschaftlichen Umganges mit unserm großen Devrient nicht besonders Erwähnung geschehen, und wenn der Herausgeber den trefflichen Künstler und Menschen in letzterem in gleichem Maße schätzt und liebt, so würde es ihn innig schmerzen, von Devrient selbst in der angegebenen Beziehung verkannt zu werden.

Wöge denn folgendes Wenige, was der Herausgeber über das Zusammenleben beider merkwürdigen

*) Berlin 1823, bei Dümmler, 2 Theile, mit Hoffmann's Bildniß, nach seiner eigenen Zeichnung, von Buch, Horn, Facsimile's und Musik. 8. eleg. broch. 3 Thle. 18 Gr.